



Roswitha Kienzler übt mit Therapeutin Josephine Münch an der Sprossenwand. Frühere Wäschelager wurden zu solchen zimmernahen Therapieräumen umgebaut

Wenn der Patient nicht zu

Die Vinzenz Klinik in Bad Ditzgenbach ist eine Rehabilitationseinrichtung für Patienten mit orthopädischen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die Klinik stellt sich aktuell darauf ein, dass ihre Patienten immer älter werden und vielen das Gehen schwerfällt.

links: Nadine Riedhofer,
rechts:
Marion Müller



Roswitha Kienzler steht an der Sprossenwand, belastet abwechselnd Zehen und Fersen, während Physiotherapeutin Josephine Münch die Haltung der 80-jährigen Patientin korrigiert. „Ich bin vor gut zwei Wochen im Spanien-Urlaub gestürzt und habe mir eine Beckenringfraktur zugezogen“, so Roswitha Kienzler. Nach Krankenhausaufenthalten in Spanien und Deutschland ist sie vor sechs Tagen zur stationären Reha in die Vinzenz Klinik gekommen. „Ich kann inzwischen wieder stehen, aber nur wenige Meter gehen“, erläutert sie.

Vom Wäschelager zum Therapieraum

Roswitha Kienzler gehört daher zu den Patientinnen, die ihre täglichen Rehaübungen nicht in den großen Therapie- und Gymnastikräumen der Klinik absolvieren. In den ersten Tagen trainierte sie mit ihrer Therapeutin stattdessen in oder vor ihrem Patientenzimmer, nun übt sie in einem der neuen zimmernahen Therapieräume. „Wir haben vor drei Jahren damit angefangen, bisherige Wäschelager auf den Stationen in solche Therapieräume umzubauen“, so die Leiterin der Pfl-



Von der Sprossenwand (Bild links) bis zur Therapieliege; die dezentralen Therapieräume sind gut ausgestattet

ur Therapie gehen kann ...

... gehen in der Vinzenz Klinik jetzt die Therapeuten zum Patienten



Immer mehr Patienten sind auf einen Rollator angewiesen. Viele Bäder wurden daher mit Schiebetüren ausgestattet

gedienstes Marion Müller. „Denn wir behandeln immer mehr Patienten, die schlecht zu Fuß sind und die teils langen Wege in unsere zentralen Therapieräume nicht schaffen.“

Schneller aus der Klinik entlassen
Hauptursache sei, dass Patienten immer schneller aus dem Akutkrankenhaus in die Reha entlassen würden. Früher wäre Roswitha Kienzler wegen des Beckenbruchs erst etliche Wochen im Krankenhaus betreut worden, heute kommen selbst Patienten mit großen Eingriffen an Hüfte oder Herz oft schon zehn Tage nach der OP in die Reha.

Patienten werden älter

„Zudem werden unsere Patienten immer älter“, so die leitende Physiotherapeutin Nadine Riedhofer. „Weil die Operationsmethoden heute schonender sind, werden nämlich auch weit über Achtzigjährige noch am Herzen operiert“, erläutert sie. Oft sind die hochbetagten Patienten aber multimorbid, leiden also neben ihrer Herzkrankheit beispielsweise auch an Gehproblemen. Die Vinzenz Klinik hat für diese Patienten nicht nur die Therapieräume in Zimmernähe eingerichtet. „Viele unserer Bäder wurden inzwischen mit Schiebetüren ausgerüstet, damit

auch Patienten mit Rollator oder im Rollstuhl besser ins Bad kommen“, erläutert Marion Müller.

Den Alltag meistern lernen

Die meisten Patienten bleiben drei Wochen in der Reha. „Die Mehrzahl ist nach einer Woche so fit, dass sie auch wieder längere Strecken zu Fuß zurücklegen und in die zentralen Therapieräume sowie in unser Thermalbad gehen können“, sagt Nadine Riedhofer. Denn Ziel der Vinzenz Klinik sei es, dass Patienten wie Roswitha Kienzler nach der Reha wieder so gut zu Fuß sind, dass sie den heimischen Alltag meistern. rk



Wer gut zu Fuß ist, kann im modernen lichtdurchfluteten zentralen Therapieraum trainieren



Die Anlage der Vinzenz Klinik ist groß. Patienten mit Gehproblemen nutzen daher gern die dezentralen Angebote